

## 25 Jahre IGBCE: Viel bewegt, viel erreicht



- **1997: Gründung der IGBCE**

Die IG Chemie-Papier-Keramik, die IG Bergbau und Energie (IG BE) und die Gewerkschaft Leder schließen sich zusammen: Die IG Bergbau, Chemie, Energie (IGBCE) wird am 6. Oktober 1997 in Hannover auf ihrem ersten Gewerkschaftskongress gegründet. Der bisherige Vorsitzende der IG Chemie, Hubertus Schmoldt, wird der Vorsitzende der drittgrößten Einzelgewerkschaft.

- **1998: Tarifvertrag zur Altersvorsorge**

Im Mai 1998 beweist die neue IGBCE erstmals ihre tarifpolitische Innovationskraft: Seither gibt es in der chemischen Industrie einen Tarifvertrag zur Altersvorsorge. Er bietet die Möglichkeit, Entgeltbestandteile für die persönliche Altersvorsorge zu verwenden. Eine Innovation, die Maßstäbe für viele andere Branchen setzt.

- **2002: Chemie-Pensionsfonds tritt in Kraft**

Zum 1. Januar 2002 tritt der Chemie-Pensionsfonds in Kraft, und damit der erste Pensionsfonds Deutschlands. Er bietet den Beschäftigten erhebliche Vorteile und eine lebenslange Altersrente. Über die gesetzlichen und schon bestehenden tariflichen Möglichkeiten hinaus erhalten die Arbeitnehmer\*innen eine zusätzliche Chemie-Förderung. Für jede 100 Euro, die ein Beschäftigter für seine Altersvorsorge aufwendet, erhält er einen Aufstockungsbeitrag in Höhe von 13 Euro.

- **2004 Mit „Modell Deutschland“ entgegen dem neoliberalen Trend**

Dem neoliberalen Trend setzt die IGBCE Ende 2004 die Kampagne „Modell Deutschland – zuerst der Mensch!“ entgegen. Sie ist ein Gegenentwurf zum Prinzip „Bereichert euch“ und umfasst die Kernpunkte Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, Weiterentwicklung der sozialen Marktwirtschaft sowie Förderung von Tarifautonomie, Mitbestimmung und Betriebsverfassung. Die Folge: Wegen der gewerkschaftlichen Proteste findet die marktradikale Zeitenwende keine Mehrheit, die Große Koalition unter Angela Merkel sucht den politischen Ausgleich mit allen Lagern.

- **2008: IGBCE und Arbeitgeber einigen sich auf den „TV Demo“**

Lebensphasengerechte Tarifpolitik: Ein Dauerbrenner für die Gewerkschaft ist der demografische Wandel, der die Betriebe mit zunehmender Wucht erfasst. Gleichzeitig nimmt die Leistungsverdichtung am Arbeitsplatz rasant zu. Wie aber passt das mit der Rente mit 67 zusammen? Darauf gibt die Politik keine Antwort. Die IGBCE fordert: Die Belastungen müssen verringert werden, damit die Menschen gesund in Rente gehen können. Die Antwort der Gewerkschaft: der Tarifvertrag Lebensarbeitszeit und Demografie. Das Ziel: Arbeitnehmer sollen über ihre Arbeitszeit und das Ende ihrer Beschäftigung mitbestimmen können. Altersteilzeit und Altersfreizeiten schaffen mehr Gestaltungsspielraum und der Vertrag zur Altersversorgung ein zusätzliches Standbein zur Rente. Leben und Beruf an die verschiedenen Lebensphasen und Belastungssituationen anzupassen, wird auch in den folgenden Jahren immer wichtiger werden. Mehr Souveränität bietet den Beschäftigten deshalb auch das 2018 vereinbarte Zukunftskonto in der Chemieindustrie.

- **2009: Angleichung von Ost und West**

2009 ist besiegelt, was 2002 im Grundsatz vereinbart wurde: Das Tarifgefälle wird eingeebnet, die Entgelte in der Ost-Chemie werden bis zum 1. Oktober 2009 zu 100 Prozent an das West-Niveau angeglichen. Stufenweise folgen die Angleichung der Jahresleistung, der Entgeltgarantien und der Arbeitszeit.

- **2009: Der „Pakt für Stabilität und Beschäftigung“ sichert Standorte**

Die Lage unter der schwarz-gelben Koalition (2009-2013) entwickelt sich schwierig: Die Konsequenzen marktradikalen Denkens führt die globale Wirtschafts- und Finanzkrise vor Augen. Ganze Volkswirtschaften stehen vor dem Ruin. Per Kooperation von Politik und Sozialpartnern und dank geschickter Politik von Betriebsräten und Gewerkschaften werden Produktion und Standorte gesichert und Massenentlassungen verhindert. Arbeitszeitverkürzung, Räumung von Arbeitszeitkonten und der von der IGBCE und anderen DGB-Gewerkschaften angestoßene „Pakt für Beschäftigung und Stabilität“ tragen entscheidend dazu bei. In Deutschland wird nicht nur ein Finanzrettungsschirm aufgespannt, sondern auch ein weitreichendes Konjunkturpaket umgesetzt.



## 25 Jahre IGBCE: Viel bewegt, viel erreicht

- **2010: Vorzeitiges Ende des Steinkohlenbergbaus verhindert**

Die EU droht 2010 mit einem vorzeitigen Ende für den deutschen Steinkohlenbergbau. Mit vier Kundgebungen an Bergwerkstandorten sowie auf einer Großdemonstration in Brüssel gelingt der Abwehrkampf. Der von Brüssel angestrebte Endtermin 2014 kommt vom Tisch. Eine bittere Pille bleibt: Im Dezember 2018 verabschiedete sich Deutschland mit einer letzten symbolischen Förderung in der Zeche Prosper-Haniel nach mehr als 200 Jahren vom industriellen Steinkohlenbergbau. Mit Aktionen und politischem Einfluss erreicht die IGBCE, dass bei der Transformation der Energiewirtschaft niemand ins Bergfreie fällt.
- **2011: Ausstieg aus der Kernenergie**

Die Katastrophe von Fukushima wirbelt die deutsche Energiepolitik durcheinander. Kanzlerin Merkel verkündet den Ausstieg aus der Kernenergie bis Ende 2022. Es gelingt nur auf den Druck der Gewerkschaft, die energieintensiven Industrien zu entlasten, um besser im globalen Wettbewerb bestehen zu können und damit Arbeitsplätze zu sichern. Schon damals pocht die IGBCE in der, zum Ausstieg aus der Kernenergie eingesetzten, Ethikkommission für eine sichere Energieversorgung auf einen beschleunigten Ausbau der erneuerbaren Energieträger und Netze sowie auf bezahlbaren Strom.
- **2015: Klimaabgabe gestoppt**

In der Auseinandersetzung um die geplante Klimaabgabe zieht die IGBCE zusammen mit 15.000 Menschen vor das Kanzleramt. Mit Erfolg: Die Klimaabgabe ist vom Tisch und damit auch vorerst die Gefahr gebannt, dass die gesamte Braunkohle-Wirtschaft kurzfristig vor das Aus gestellt wird. Doch der Einsatz um Maß und Mitte ist damit nicht beendet. Auch in den kommenden Jahren muss die IGBCE immer wieder für Vernunft in der Energiewende kämpfen.
- **2017: Potsdamer Modell vereinbart**

Mit dem Potsdamer Modell beweist die IGBCE erneut Innovationskraft: Zusammen mit dem Arbeitgeberverband Nordostchemie einigt sich die Gewerkschaft auf ein bundesweit einmaliges modernes Arbeitszeitmodell. Es sieht einen neuen Vollzeitkorridor zwischen 32 bis 40 Wochenstunden vor. Innerhalb tariflich abgesicherter Leitplanken erhalten die Beschäftigten zudem mehr Souveränität über ihre Arbeitszeit.
- **2020: Der Kohle-Kompromiss wird beschlossen**

Energiewende mit Vernunft, sozialer Verantwortung und neuen Perspektiven für gute Industriearbeit: Als sich Deutschland nach und nach aus der Kohleverstromung verabschiedet, nimmt die IGBCE eine zentrale Rolle ein – als aktive Kraft in der von der Bundesregierung eingesetzte Kommission "Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung", als Interessenvertretung und Sprachrohr von zehntausenden Arbeitnehmer\*innen, die vom Ende der Kohleverstromung betroffen sind, und schließlich als Verhandlungspartnerin der Unternehmen. Sie begrüßt die Einigung von Bund, Ländern und Kraftwerksbetreibern auf einen Fahrplan für das Auslaufen der Kohleverstromung, das engmaschige Sicherheitsnetz für die Zehntausenden betroffenen Beschäftigten und eine milliardenschwere Neuausrichtung der Reviere.
- **2021: CareFlex Chemie tritt in Kraft**

Tarifinnovation Pflegezusatzversicherung: Tarifverträge können dazu beitragen, große gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen. Das zeigt CareFlex Chemie, die erste tariflich vereinbarte Pflegezusatzversicherung, auf die die sich die IGBCE 2019 mit den Chemie-Arbeitgebern einigte. Mit dem tarifpolitischen Novum können die Chemiebeschäftigten für den Pflegefall vorsorgen - und das per Tarif. Mit ihr geht die IGBCE einmal mehr neue Wege.
- **2022: Die EEG-Umlage wird abgeschafft**

Für die IGBCE ist klar: Die Transformation kann nur erfolgreich sein, wenn soziale, ökologische und ökonomische Anforderungen gleichermaßen in die Gestaltung einbezogen werden. Seit Jahren hat die Gewerkschaft die Abschaffung der EEG-Umlage gefordert, weil diese Menschen mit wenig Geld überproportional belastet, da sie einkommensunabhängig erhoben wird. Im Juli dieses Jahres ist es endlich so weit, die Umlage wird abgeschafft.

## Die IGBCE

**Starke Gemeinschaft:** Die IGBCE ist mit fast 600.000 Mitgliedern die drittgrößte Industriegewerkschaft Deutschlands. Sie gestaltet die Arbeitsverhältnisse für gut 1,1 Millionen Beschäftigte in mehr als einem Dutzend Branchen. Zum Organisationsbereich gehören Bergbau, Chemie, Energie, Erdöl und Erdgas, Glas, Kautschuk, Keramik, Kunststoffe und nichtmetallische Werkstoffe, Leder, Papier, Umwelt, Wasser sowie Versorgungs- und Entsorgungsbetriebe. In den Betrieben dieser Industrien stellt die IGBCE im Schnitt heute drei von vier Betriebsräten und neun von zehn Betriebsratsvorsitzenden. Auch der Nachwuchs engagiert sich mehrheitlich gewerkschaftlich: Über die Hälfte der Auszubildenden sind zuletzt der IGBCE beigetreten.

Vorsitzender der Multibranchengewerkschaft ist seit 2009 Michael Vassiliadis. Hervorgegangen ist die IGBCE 1997 aus einer Fusion der IG Chemie-Papier-Keramik, der IG Bergbau und Energie und der Gewerkschaft Leder.

**Führend in der Tarifpolitik:** Die von der IGBCE betreuten Branchen gehören zu denen mit der bundesweit höchsten Tarifbindung. Sie liegt im Schnitt bei um die 80 Prozent. Die von der Gewerkschaft ausgehandelten Entgeltsteigerungen bewegen sich regelmäßig über dem allgemeinen Zuwachs der Tariflöhne in Deutschland. So sind zum Beispiel die Entgelte in der chemischen Industrie in den zurückliegenden zehn Jahren um 30 Prozent angestiegen.

**Innovationstreiber:** Neue Maßstäbe setzt die IGBCE in der Tarifpolitik – etwa beim Thema Pflege. 2019 vereinbarte die Gewerkschaft mit den Chemiearbeitgebern die Einrichtung der bundesweit ersten tariflichen Pflegezusatzversicherung. Sie wird durch die Arbeitgeber finanziert und schließt die Finanzierungslücke bei Eintritt des Pflegefalls weitgehend. Außerdem gibt es in nahezu allen Branchen Demografie-Tarifverträge mit individuell ausgestaltbaren Regelungen. Auch bei der Arbeitszeit geht die IGBCE neue Wege und hat in der chemischen Industrie das Zukunftskonto mit einem Gegenwert von fünf freien Tagen pro Jahr durchgesetzt. Mehr Arbeitszeitsouveränität bringt den Beschäftigten der ostdeutschen Chemieindustrie zusätzlich das „Potsdamer Modell“, das einen individuell gestaltbaren Arbeitszeitkorridor von 32 bis 40 Stunden in der Woche vorsieht.

**Finanziell schlagkräftig:** Die IGBCE ist ein Wachstumsmotor. Seit Jahren steigen die Einnahmen, die im Kern aus Mitgliedsbeiträgen bestehen. Dank einer soliden Ausgabenpolitik erwirtschaftet die IGBCE nachhaltig schwarze Zahlen und kann ihre operative Arbeit aus den Einnahmen finanzieren. Stufenweise wächst der Beitrag des operativen Geschäfts zur Vermögensbildung. Mittelfristig will die IGBCE jährlich fünf Prozent ihrer Beitragseinnahmen zurücklegen. Damit wird ihre finanzielle Schlagkraft verbessert, um für Tarifaueinandersetzungen, Sonderausgaben und Investitionen gerüstet zu sein. Das Vermögen wächst stetig. Es ist breit gestreut über unterschiedlichste Anlageformen.

**Politisch aktiv:** Die IGBCE ist eine aktive Gestalterin von Strukturwandel. Ihre Expertise ist in unzähligen Kommissionen, Ausschüssen und Beratergremien gefragt. Die IGBCE hat einen maßgeblichen Beitrag zu einem sozialverträglichen Ausstieg aus der Steinkohle geleistet und sich in der Kommission für „Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung“ für eine wirtschaftlich und sozial nachhaltige Energiewende eingesetzt. Im Verbund IndustriAll Europe arbeitet sie intensiv an einer stärkeren Vernetzung der Industriegewerkschaften in Europa.

## Wie ist die IGBCE aufgebaut?

**Die IGBCE ist eine starke, auf Beteiligung angelegte Gemeinschaft. Die Basis der Organisation mit ihren knapp 600.000 Mitgliedern bilden die bundesweit rund 1.000 Ortsgruppen in Städten und Gemeinden sowie 900 Vertrauenskörper in den Betrieben. Hierauf bauen weitere Organisationseinheiten, wie die Bezirke, Landesbezirke und der Hauptvorstand auf.**

Die IGBCE ist eine demokratische, mitgliederorientierte Gewerkschaft. Um eine mitgliedernahe Betreuung zu gewährleisten, gliedert sie sich in 42 regionale Bezirke. Sie bilden die kompetenten Ansprechpartner\*innen für die Mitglieder und bieten zugleich Vertrauensleuten und Betriebsräten konkrete Unterstützung bei ihrem Engagement in den Betrieben.

Für die Koordination und Abstimmung über die Grenzen der Bezirke hinaus, sorgen die acht Landesbezirke: Baden-Württemberg, Bayern, Hessen/Thüringen, Nord, Nordost, Nordrhein, Rheinland-Pfalz/Saarland und Westfalen. Sie koordinieren beispielsweise die überbezirkliche Tarifarbeit, kümmern sich um die Vertretung gewerkschaftlicher Interessen gegenüber den Landesregierungen, bringen die Positionen der IGBCE beim Landes-DGB und den Vertretungsgremien der Sozialversicherungen mit ein.

Der geschäftsführende Hauptvorstand besteht aktuell aus fünf Vorstandsmitgliedern und hat seinen Sitz in Hannover. 21 Fachabteilungen koordinieren Fragen wie beispielsweise die Wirtschafts- und Industriepolitik, entwickeln tarifpolitische Konzeptionen oder arbeiten an sozial- und arbeitsmarktpolitischen Fragen.

Höchstes Gremium ist der alle vier Jahre tagende ordentliche IGBCE-Kongress. Rund 400 von der Basis gewählte Delegierte beschließen dabei über die gewerkschaftspolitische Ausrichtung ihrer Gewerkschaft. Die ehrenamtlichen Delegierten wählen auch die 26 ehrenamtlichen und die fünf hauptamtlichen Mitglieder des Hauptvorstands.

Zum Artikel auf [igbce.de](http://igbce.de): [Wie wir aufgebaut sind \(igbce.de\)](#)

IGBCE

## Geschäftsführender Hauptvorstand (gHV)



Vorstandsbereich 1

### **Michael Vassiliadis**

Michael Vassiliadis ist Vorsitzender der IGBCE. Er ist zuständig für die Gesamtleitung der Gewerkschaft.

[Lebenslauf](#)



Vorstandsbereich 2

### **Ralf Sikorski**

Ralf Sikorski ist stellvertretender Vorsitzender der IGBCE. Er ist zuständig für die Themen Tarifpolitik und Industriegruppen.

[Lebenslauf](#)



Vorstandsbereich 3

### **Francesco Grioli**

Francesco Grioli ist Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IGBCE. Er ist zuständig für die Themenbereiche Gute Arbeit und Mitglieder.

[Lebenslauf](#)



Vorstandsbereich 4

### **Birgit Biermann**

Birgit Biermann ist Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstands der IGBCE. Sie ist zuständig für die Themenbereiche Bildung und Sozialstaat.

[Lebenslauf](#)



Vorstandsbereich 5

### **Karin Erhard**

Karin Erhard ist Mitglied im geschäftsführenden Hauptvorstand der IGBCE. Sie ist zuständig für die Themenbereiche Mitbestimmung und Frauen.

[Lebenslauf](#)

Pressefotos auf [igbce.de](http://igbce.de).  
Fotos: IGBCE/Krückeberg